

Es regnet

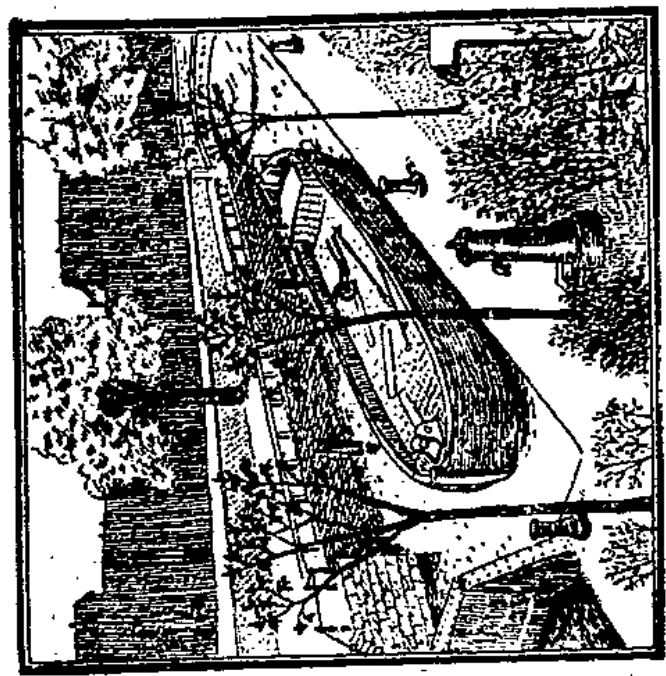
Von Bildgaard Wagner
 Am nächsten Morgen schlugen die Regentropfen an die Fensterscheiben. Peter meint argentlich: „Da kann man nicht gleich im Bette hinstrecken, die sie im Beschlummer gefeiert von Wintern und Spielen, die sie im Beschlummer gefeiert hat. Da hüpft Peter aus dem Bett und ist so schnell angezogen, daß er noch vor dem Frühstück als erster im Versteinerungsfeld steht. Er lacht über die kleinen Häuser und kommt freudig nach Hause. Die Kinder sind alle im Bett, das Zimmer füllt, und lustig spielen die Kleinen und das Groggen, bis gegen elf der Regen nachläßt. Da holt man sich Mäntel oder Capes und eilt hinaus. Tante Bildgaard ist bei den Kindern nach der Eistheke. Sie lächelt sich Zeichen der Freude, Wasserfarben und Pinsel und stehen auf dem Markte, und Gertrud lacht über die kleinen Häuser und das tolle Spiel, da fängt es an zu regnen. Schnell flüchten sie in einen Bäckerdöden und kaufen eine Kiste Bonbons. Die freundliche Frau führt sie in ihre Stube, gibt den Kindern Handverleiht und läßt sie von Kämmel erwischt. Ihr Vater war Diener in London, früher gehörte das Schloss einem Grafen, der nur zur Jagd einige Wochen dort wohnte. Als er älter wurde, kam er nicht mehr und verkaufte seinen Besitz an den Staat. Jetzt hat es die Arbeiterjugend gepachtet. Peter meint nachdenklich: „Wo früher einer sich freute, freuen sich nun viele.“
 Die Sonne scheint und sie wandern wieder zurück. Unterwegs treffen sie den Briefträger, der die Kinder abwechslend auf seinem Rad fahren läßt. Kurz vor dem Schlosse regnet es schon wieder, aber die Kinder laufen schnell hinein, schreiben an ihre Mütter und beschreiben, bis sie Durst hören. Auf der großen Heide weht ein Wind, da sind die Weiden mit dabei. Meinetwegen kann es eine ganze Woche regnen“, sagt Peter im einfaches.

Junge Saat

Die Natur bereitet sich auf den Winter vor. Sie hat ihr Sommerkleid abgelegt. Was in seiner Lebensdauer auf ein Jahr beschränkt ist, fällt zurück in den Schoß der Erde und geht wieder auf in dem alles umflossenden Kreislauf des Lebens.
 Und gerade jetzt — mitten in all dem Sterben und Zurückgehen — nehmen wir wieder einmal staunend wahr, daß es eine eigentlich tote Jahreszeit gar nicht gibt. Raum sind die Felder vollends leer geworden, da beginnt auch schon neues Leben aus den Schoßen aufzubrechen.
 Die junge Saat grünt!
 Wer jetzt gegenwärtig ein Säubchen draußen durch die Weiden wandert, hat verstanden den Wind. Wo vor Tagen noch graue Döde herrschte, treiben jetzt schon wieder winzig schmale Blättchen empor, millionenfällig, kaum daß das eine Platz hat neben dem andern.

Ein Sack voll Rästel.

Suchbild: Wo ist der Eistenwäcker?



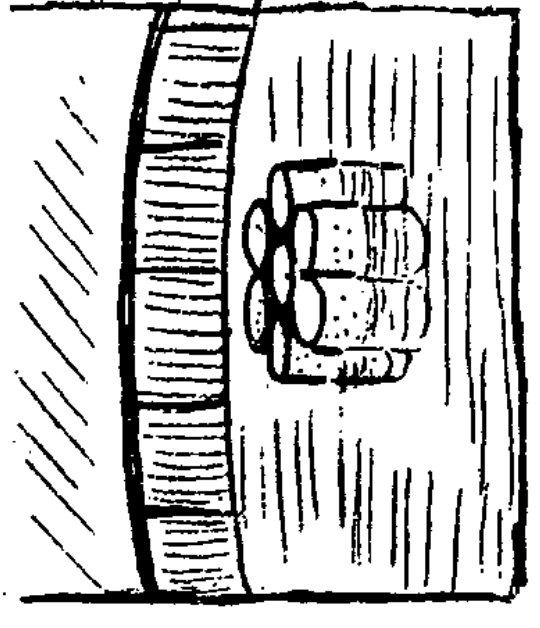
Wie kommt man in fünf Stationen durch Wanderung in eines Buchstabens vom Dorn zur Hölle?
 Dorn

 Hölle.

Die junge Saat bietet einen wahrhaft schönen Anblick. Vor uns liegt der — wer weiß wie harte! — Winter. Die Saat, die jetzt zu sprießen begonnen hat, ist nicht für heute und morgen bestimmt, sie kann erst ihre Bestimmung erfüllen, wenn die Sonne nach vielen Monaten ihren Tagesbogen wieder höherspannt.
 Wieviel Zuversicht und Siegesgewißheit geht doch von diesem Saatenfeld aus! Der östliche Wind geht leicht darüber hin. Fast unmerklich biegen sich die zarten Blättchen. Sie werden gewiß bald ausgedehnt sein von Schnee und Eis. Aber noch einer Weile werden sie sich dann Kraftvoll auf, und wenn dann sommerliche Luft durch die Spalten gehen wird, werden wir wieder das große Wunder des Sieges aller unverzichtlichen Lebens schauen.

Lustige Wissenschaft

Die ansprechendsten Korzen
 Im Wasser einen gewöhnlichen Korzen aufrecht stehen zu lassen, bringt wohl keiner von uns fertig. Stets legt sich der aneinanderhängende Korz so, daß seine Längsachse parallel zum Wasserpiegel ist.



Aber was einem Korz nicht gelingt, das bringen mehrere fertig, wenn sie sich zusammen tun. „Einigkeit macht Kraft“, das kann auch das folgende einfache Experiment beweisen: Nehmt einmal sieben Korzen. Stellt auf dem Tisch einen aufrecht und um diesen einen herum die sechs anderen. Nach dem alle zusammen so, wie Ihr sie aufgestellt habt, und taucht sie ins Wasser, damit sie ganz naß werden. Dann steht Ihr sie wieder etwas aus dem Wasser heraus und überlaßt sie dem Schicksal. Und Ihr werdet sehen, sie fallen nicht auseinander, sondern bleiben aufrecht zusammen. Das Wasser, das zwischen die Korzen eindringt, hält sie auseinander fest. Die Breite des Wasser, das so entstanden, ist größer als die Länge eines einzelnen Korzens, so daß das Ganze nicht umkippen kann.

Figur-Rästel

h	a	n	t	e	l
l	e	o	-	-	-
a	l	m	a	s	-
l	u	k	a	s	-
n	e	l	i	o	-
e	e	i	s	-	-

Die Worte in dem Quadrat sind so untereinander zu verschieben, daß sich lautrecht ergibt: 1. Mineral. 2. Blume. 3. Frucht. 4. Schein zur Zeitnahme an einer Vortier.

Auflösungen

- Kalkulation zum Suchbild: „Wo ist der zweite Indianer?“ Bild auf den Kopf stellen, dann zwischen Erdhügel und dem mittleren der drei Bäume hin.
- Figurenrästel: Kiefer, Harbe, Krieb, Ebene, Regen.
- Stellenrästel: Haber — Wogend — Etliche — Tafel — Gurt — Fabel — Reiter — Der geflügelte Mater.
- Buchstabenrästel: Norden — Oder — Rost — Wort — Gier — Ger — Gant — Reich — Norwegen.
- Buchstabenrästel: Rahm — Sang — Stadt — Engel — Art — Wie — Reine — Reize — Andern.

Der Dindorfmann

BEILAGE DER DANKER VOLKSTIMME

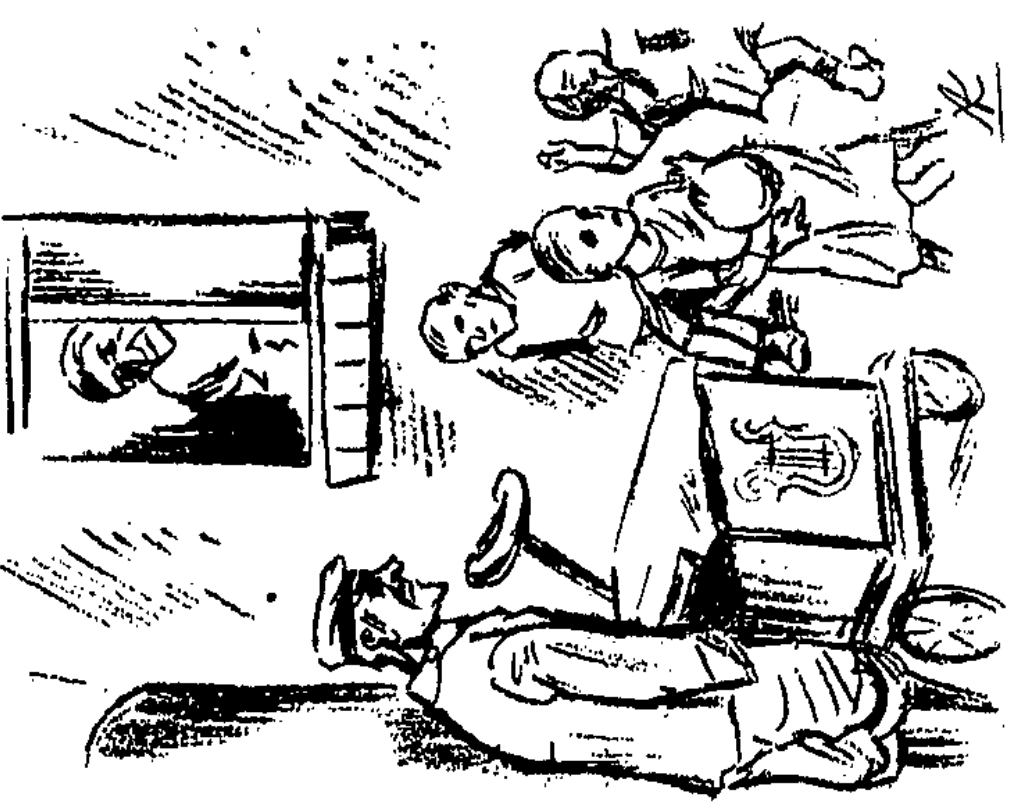
Der verzauberte Leierkasten

Von Bruno Schönknecht

Es war einmal ein Soldat, der vor im großen Krieg seinen rechten Arm und beide Beine. Als der Friede geschlossen war, mußte er sich arbeitslos durch die Welt schlagen. Die kleine Meise, die er bekam, reichte kaum für das Brot. Einmal Tages kam er auf den Gedanken, sich einen Leierkasten zu mieten. Das war so teuer, daß beinahe die ganze Monatsrente draufging. Doch es war nicht umsonst bezahlt, denn das war ein verzauberter Leierkasten.

Der Mann setzte nun mit seinem abgewinkelten Soldatenrock durch die Straßen, wo sich zwei, drei Fingerringe der Sonne absperrten. Auf den Köpfen, wo es dumpf nach Müll und Schmutz roch, drehte er seine Orgel.
 Die Kinder tanzten auf den Köpfen, die Fenster öffneten sich. Geldstücke flohen herum. Die Armut gilt so gern der Armut.
 Vielleicht wäre der Mann nie darauf gekommen, daß keine Orgel verzaubert war, wenn er nicht einmal in Gedanken die Kurbel anders herum gedreht hätte. Erack machte es.

Der lieber Himmel. Der Mann sich entsetzt die Orgel zurück. Sein Ton würde mehr herankommen. Das war ein Unglück.
 Erack, Erack, Erack, es wieder im Leierkasten. „Dann gebe ganz kaputt!“ Und schon riß er die Orgel los und wollte ihn zertrümmern.
 Erack, Erack, Erack, Erack. Ihr nicht so leicht! Ich bin die Frau Müll.
 „Du hast mich erlöst. Ich bin die Frau Müll.“
 Der Leierkastenmann fiel beinahe um, als er die Stimme hörte. Doch schon ging es langsam, klingelnd, als ob alle Silberglöckchen lauteten. Und die Stimme sprach wieder:
 „Ein böser Zauberer verbannte mich in den Kasten, weil



Ja, das verman eine Stadt, das verman ein Land, wenn die Menschen einig sind. Aber euch helfen es nicht sein, das könnt ihr alle Tage. Dazu braucht es nur seinen verzauberten Leierkasten. Dazu braucht es nur Herzen, die mutig und hilfreich sind. Dann klingt auch in euch die harte Klänge der Menschlichkeit.

Kluger Rat

Der Bauer Michiel weite in der Stadt, um einen Ochsen zu verkaufen. Das war schneller gegangen, als er erwartet hatte, und noch dazu hatte er einen überraschend guten Preis erzielt. Er hatte noch Zeit bis zum Abend, und als er gerade darüber nachdachte, was er mit der Zeit beginnen sollte, fiel ihm ein, daß ihm seine Nachbarn den Klugen Advokaten des Ortes, Herrn Weise, gepriesen hatten.
 Will doch einmal sehen, ob er wirklich so gekocht ist, dachte der Bauer Michiel, vielleicht kann er mit einem guten Rat geben.
 Nach einigem Suchen fand er auch das Haus des Advokaten und wurde gleich vorgelassen. „Ich habe gehört, daß Sie ein so kluger Mann sind“, sagte Michiel, „vielleicht können Sie mir einen guten Rat geben.“
 Der Advokat fragte den Bauer, worum es sich eigentlich handelte. Ob er einen Streit hätte, ob er Land kaufen wollte, oder Schutten nicht besaß hätte.
 „Nein“, sagte der Bauer, „ich streite mich nie, sondern komme immer glücklich mit den Leuten aus. Land kaufen kann ich ja gar nicht, dazu reicht mein Geld nicht, und Schutten habe ich keine, denn ich besahe meine Nachbarn immer gleich.“

Der Advokat konnte nicht recht begreifen, was der Bauer eigentlich von ihm wollte. Michiel wiederholte nur immer: „Guten guten Rat! Er wollte ihn auch gern begahen.“
 Da ließ sich der Advokat den Namen und das Alter des Bauern sagen, schrieb alles auf einen Zettel und noch ein paar Worte dazu und gab dem Bauer den Zettel. Der besahe seinen Later und sog beirregt heim.
 Spät am Abend, als er zu Hause ankam, kam gerade der Knecht und fragte die Frau, ob sie nicht das Feuer löschen sollte. Es löste so aus, als ob es Regen geben würde. Die Frau sagte, daß es zu spät wäre und am besten imtunde machte, außerdem würde sich das Wetter wohl halten, wenn der Wind so bliebe. Es gab hin und her, und der Bauer zog schließlich den Zettel des Advokaten aus der Tasche. Solten mal sehen, was der Advokat mir für einen Rat gegeben hat. Frau, du kannst lesen. Und die Frau las vor: „Freudlich Michiel, tu's gleich.“
 Da ließ der Bauer die Knechte und Mägde schnell noch ausfragen und das Feuer löschen. Am nächsten Morgen regnete es fürchterlich, und der Bauer Michiel war der einzige, der sein Feuer unter Dach und Fach hatte.

Der Balken

Diesmal handelt es sich nicht um den bekannten Balken im eigenen Auge, sondern um einen Balken, den man sehr deutlich sieht — einen Balken — der in die Stempelkarte gebrückt wird...

Ernst behauptet, daß der Beamte auf das Duzen hin sehr erregt worden sei... und zu ihm gesagt habe: "Wir hüten hier keine Schweine!"

Der Beamte, als Jense vernommen, gibt unter seinem Eid folgende Darstellung des Vorfalles: Ernst sei, nachdem ihm bedeutet wurde, der Beamte könne nicht anders, als den Balken in seine Stempelkarte drücken...

Der Anwalt sagt, daß nach dieser Aussage erwiesen wäre, daß Ernst den Beamten beleidigt habe... und es sei recht und billig, den Strafbefehl in Höhe von fünfundzwanzig Gulden aufrechtzuerhalten.

Ernst erklärt ihm sei trotzdem Unrecht geschehen... und er werde Berufung einlegen...

Kollision im Kaiserhafen

Das das Seeamt feststellte

Vor dem Danziger Seeamt wurde gestern über den Zusammenstoß des deutschen Dampfers "Claus" und des polnischen Dampfers "Wars" verhandelt. Beide Dampfer sind kleine Fahrzeuge und kaum erwähnenswert...

Es handelte sich um den bereits von uns gemeldeten Zusammenstoß der beiden Dampfer "Claus" und "Wars" am 31. Oktober im Kaiserhafen. Der 28 Dr.-T. große "Claus" kam in Ballast von See und wollte nach Danzig...

Wie der Kapitän des deutschen Dampfers "Claus" auslagte, habe er morgens gegen 6 Uhr bei der Einfahrt in den Kaiserhafen Steuerbord voraus einen Dampfer bemerkt, der ankommend nach der Toten Weichsel zur Schichtauwerft hin wollte...

mit voller Kraft rückwärts gegangen.

Trotzdem sei ihm der "Wars" in die Steuerbordseite gefahren. Dadurch wurden dem "Claus" zwei Platten verbogen und eine Spante, dicht am Vordersteven, zerbrochen.

Die Aussage des Kapitäns wurde durch zwei Mann der "Claus"-Besatzung und durch den Seelosten bekräftigt. Der Kapitän des "Wars" sagte in einigen wichtigen Punkten fast das Gegenteil aus...

dem "Wars" in den Weg gestellt,

so daß es zur Kollision kommen mußte. Von der übrigen Besatzung des "Wars" wurde die Unfallstelle anders angegeben. Die zwei als Zeugen vernommenen Matrosen näherten sich hierin den Aussagen der "Claus"-Besatzung.

Das Gutachten des Staatskommissars, Korvettenkapitän Grapow, zeichnete sich durch keine allzu klare Linien aus. Er wollte auf keiner Seite eine Schuld festgestellt wissen.

Der Spruch des Seeamts

Das Seeamt, unter dem Vorsitz des Obergerichtsrats Berritz, fällte einen Spruch, der der Schiffsführung des polnischen Dampfers "Wars" die Schuld an dem Zusammenstoß beimaß.

Stadtverordnetenversammlung in Zoppot. Am Freitag, dem 29. November, nachmittags 5 Uhr, findet in Zoppot eine Stadtverordnetenversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1.—2. Feststellung und Entlastung der Jahresrechnung...

tischen Fraktion, den Kurgarten für politische Organisationen und Wehrverbände nicht zur Verfügung zu stellen...

Glück, das verhängnisvoll war

Die geplünderte Forstkasse — Man pagte zu spät auf Es war kein Verhängnis, daß der gestern vor dem erweiterten Schwöngericht wegen Unterschlagung angeklagte Bruno V., der einzige Sohn seiner Mutter, durch Bekannte im Frühjahr in den Zoppoter Spielklub eingeführt wurde...

Der Gewinn wurde in Nachtlokalen in Danzig verjubelt. Und nun verliert der Angeklagte, wie viele andere, in den trügerischen Glanz, daß das, was ihm einmal gelungen war, immer gelingen würde...

versuchte er, das in der Kasse entstandene Loch durch immer neue und zwar ganz beträchtliche Unterschlagungen auszufüllen.

mit welchen er zu gewinnen hoffte, aber vergebens. Da er die entsprechenden Buchungen unterließ, dauerte es natürlich einige Zeit, bis die Sache herauskam.

Schließlich aber fielen die häufigen Besuche des V. im Spielklub auf und er wurde beobachtet. Die Folge war, daß ein Haftbefehl gegen ihn ausgestellt wurde...

In der kurzen Zeit von Ende Mai bis Ende Juli war es V. möglich gewesen, 15 488 Gulden um die Ecke zu bringen. Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig, so daß sich die Beweisaufnahme erledigte.

Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis, wovon drei Monate als durch die Untersuchungsbehörden verbüßt angerechnet werden. Dem Antrage auf Strafaussetzung vermochte das Gericht unter diesen Umständen nicht zu folgen.

Die neue Arbeitsregelung im Hafen

2700 Arbeitskarten ausgegeben / 800 Ausländer abgeschoben

Der Danziger Hafen war bekanntlich derartig mit Arbeitskräften überschwemmt, daß die eigentlichen heimischen Hafnarbeiter kaum noch Beschäftigung fanden.

Die Gewerkschaften, der Senat und das Arbeitsamt kamen schließlich überein, nach dem Vorbild deutscher Häfen auch in Danzig das Kartensystem für Hafnarbeiter einzuführen. Am 1. Dezember erhielt im Danziger Hafen nur noch Beschäftigte, wer im Besitze einer Arbeitskarte ist.

Damit sind die Arbeitsverhältnisse im Hafen günstiger gestaltet. Sollte sich zeigen, daß auch die zugelassenen 2700 Arbeiter nicht ausreichende Beschäftigung finden...

Die Kanarienzüchter stellen aus

Die Schau wird sehr reichhaltig und vielseitig

Der Kanarienzüchterverein hat in den vergangenen Monaten emsige Vorarbeit für seine große, diesjährige Ausstellung geleistet. Die Anfang Dezember in der Danziger Gewerbehalle, Schiffsdam, stattfindet.

Als besonderer Erfolg und Anerkennung der Danziger Kanarienzucht in Deutschland ist es zu buchen, daß es dem Verein, der jetzt 140 Mitglieder zählt, gelungen ist, für das nächste Jahr 1930 eine der sechs großen Vorprüfungen um die deutsche Meisterschaft nach Danzig zu bringen.

Zigantenberg erhält Straßenbeleuchtung. Die wachsende Bebauung der Höhen von Zigantenberg hat den Fußgänger- und Fahrverkehr auch in der Dunkelheit anzuweilen lassen...

Standesamt vom 26. November 1929.

Todesfälle: Follerer Bruno Granf. 38 J. — Ehefrau Anna Krawewski geb. Dettlaff, 41 J. — Witwe Emma Pöschel geb. Kalinowski, 81 J. — Witwe Wilhelmine Bertam geb. Peters vorher v. W. Gurki, 75 J.

Den Stiefsohn erschlagen

St. Ingbert, 27. 11. Als mutmaßlicher Mörder des Bergmanns Johann Muffing, der in der Nacht zum 18. d. M. im Walde von St. Ingbert liegend mit schweren Verletzungen bewußlos aufgefunden wurde und später starb, wurde vor einigen Tagen Muffings Stiefvater, der Metzger Obenwälder ans Spie'en, verhaftet.

Rundschau auf dem Wochenmarkt

Inhaltender Regen läßt keinen rechten Marktbetrieb aufkommen. Die Mandel Eier preis trotz dem schon 2,70 bis 2,80 Gulden. Filt ein Pfund Butter werden 1,80 bis 2,20 Gulden verlangt.

Auf dem Obstmarkt sind die ersten Apfelsinen zu haben, das Stück zu 40 Pfennig. Weintrauben kosten das Pfund 3 Gulden, Äpfel das Pfund 35 und 50 bis 80 Pfennig.

Für Weiskohl zahlt man 8 Pfennig, für Rotkohl 15 Pfennig für das Pfund. Grünkohl pro Pfund 10 Pfennig, Rosenkohl 50 Pfennig, Wirsingkohl 15 Pfennig, Mohrrüben 10 Pfennig, rote Rüben 15 Pfennig, Kürbis 20 Pfennig, Pastinak 20 Pfennig, Braten 8 Pfennig, Kartoffeln 10 Pfund 40 bis 45 Pfennig, Spinat das Pfund 40 Pfennig.

Der Blumenmarkt bringt viel Topfpflanzen. Alpenveilchen, rot und weiß, Chrysanthem, weiß und bronzerfarben, Primeln und Zweige mit Käthen.

Vom Auto angefahren und liegen gelassen

Mysteriöser Vorgang auf der Dübener Chaussee

Heute nacht um 12.40 Uhr wurde einem Beamten in Zoppot von dem Führer des Autos D. 3. 2071 der Landwirt Heinrich M. übergeben. Der Autoführer teilte dazu dem Beamten mit, daß er, als er sich mit dem Auto, von Danzig kommend, hinter Langfuhr in Höhe der Metallwarenfabrik Optimus befunden habe, den verunglückten M. auf der rechten Straßenseite zwischen Fahrdamm und Baumreihe liegen wahrgenommen habe.

Von einem Motorrad angefahren. Gestern gegen 7.50 Uhr vormittags wurde auf der Langgasse, Ecke Portschalkengasse, der Schneidermeister August N., wohnhaft Vorstädter Graben 21, von dem Führer des Motorrades DZ 4184 angefahren und verletzt.

Das neue Weihnachtsmärchen. Im Stadttheater kommt in diesem Jahre als Weihnachtsmärchen "Fitzelganz, der Puppen doktor" zur Aufführung.

Ausstellung "Film und Foto". Der Kunstverein wird im Dezember im Stadtmuseum eine interessante Werkbundausstellung unter dem Namen "Film und Foto" veranstalten.

Wasserstandsnotizen der Stromweichsel

Table with columns for location (Krafau, Jamischost, Warichau, Bloch) and dates (am 25. 11., am 26. 11., am 26. 13., am 27. 13.).

Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Weber; für Inhalte: Anton Hoeken beide in Danzig, Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt m. b. H. Danzig, Am Eisenbau 6

Weihnachtsmarkt

Sonnabend früh

beginnt diese große volkstümliche Veranstaltung!

Wir bieten eine ungemein günstige Einkaufsgelegenheit
für Weihnachtsgeschenke

Beachten Sie bitte am Freitag unsere vierseitige Beilage in dieser Zeitung

bei Sternfeld

Vom 1. Dezember 1929 bis 31. März 1930
werden für die Koksanhfuhr folgende Preise
berechnet:

Danzig	0.25 G pro Ztr.
Langfuhr	0.25 " " "
Neufuhrwasser	0.25 " " "
Oliva	0.25 " " "

Städtisches Betriebsamt
Abteilung Gaswerk

Eiserne Öfen u. Herde, sowie Gas-
kocher, Gasherde u. Gasbratöfen
erhalten Sie in **bequemen Raten-**
zahlungen nur bei
„Imperial“
Danzig, Heilige-Geist-Gasse 121
Sämtl. emailliert, Gaskocher u. Gasherde besitzen
nichtrostende Doppel-Sparbrenner

„Lumophot“
Portrait
Familienbilder — Vergrößerungen billigst
Amateurarbeiten billigst
Altstädter Graben Nr. 66a

Puppen-Klinik
Lawendelgasse 9b, a. d. Markthalle
repariert Puppen u. Spielwaren
Große Auswahl in
Spielwaren / Puppenkörper
Puppenwagen / Schaukel-
pferde / Plüsch-Teddybären
Stausend billige Preise
Angesehene Sachen werd. gerne reserviert

Weihnachtsbitte
der Altershilfe der Stadtgemeinde Danzig
Annahmestellen:
a) Vorpenden: Geschäftsstelle Pflanzen-
gasse 4, Tel. 275 14, Bürofonio 198 der
Stadtkassette und sämtl. Beiträgen.
b) Naturalpenden: Geschäftsst. Pflanzen-
gasse 4.

Verkäufe

8 tung! Bei kleinsten
wöchentlichen Raten
erhalten Sie Herren-
Damen-, Kinder-Be-
kleidung, Wäsche,
Strickwaren, Schuhe
Kreditgeschäft
Altst. Graben 4
Ecke Holzmarkt
1 Treppe. Kein Laden

Anzüge, Mäntel,
Häuser, mahag.
Kammern, Fische,
Stühle, Bettdecke
u. Betten bill. zu
verkaufen. Stelle,
Eislergasse 10.

Schw. Winterpaletot,
Betrof. Gut. (f. sch.
Herrn) zu verlauf.
Eckstraße 5, Lebens-
mittelgeschäft.

1 kurz, vierrädri-
ge Handwagen
(bestellt) bill. an v.
Belt, Schneide-
mühle Nr. 7, 1 Tr.

Gut erh. Fahrrad,
1 Kinderfahrr. u. ein
verstellbares Kinder-
fahrr. bill. an v.
Feldstr. Nord-
brunnengasse Nr. 16.

Für 1 Gulden
wöchentlich erhalten Sie
preiswerte Herren-,
Damen-, Kinder-
KONFEKTION
Gardinen, Tischdecken,
Steppdecken, Bezüge,
Einschlümpen und säm-
tliche Herren-, Damen-,
Kinder-, Wäsche-,
Strickwaren,
Bettfedern,
Damen-Mäntel
in großer Auswahl nur
Altst. Graben 65b
Eingangsgasse, parterre

2 Hände der
Hautfelleinlege-
n. Dr. R. R. R. R. R.
verf. i. b. halb Preis
3. Hohe, Engl. Damm
Nr. 8. (u. 5-7 nach.)

Schuhe

Anzüge, Wäsche
für 2 G Wochenraten
B. Cohn,
Mattenbuden 16

Radio
guter Detektor und 3
Kopfhörer z. verkaufen.
zu erfragen
Drogen- u. Seifenhaus
Junkerstraße, gegenüber
der Markthalle.

1 kurz, vierrädri-
ge Handwagen
billig zu verkaufen
Dienstadtstr. 17, v.

Herren-Paletot
(mittl. Gr.) gut erh.
bill. an verk. Kleine
Gasse 8, 2. Stiege.

Möbel
E. Waldeck
Kreuzgasse 95
Zahlungserleichterung

**Schuhmacher-
Maschine**
(fast neu) preisw. z.
verk. Berner, Pat.
Marianstraße 21, v.

3-Röhre-Apparat
m. Sauter, Komp.
u. verst. M. M. M.
Sauterstraße 48.

Gut erh. Damen-
Wintermantel (sch.
fig.) u. gr. Eitel
bill. u. v. Stadthaus,
Grauer Weg 8a, 2.

Puppenstühl,
Glacelieder, 70 cm
lang, und Puppen-
verkle, gutes Paar.
350,- u. v. Freund,
Stiftsstraße 5, 2. St.

**2 Schaufel-
Säge**
z. Dekorieren (70 u.
120 cm) bill. an v.
Ang. u. 9781 a. Exp.

Kredit

(fast ohne Anzahlung und bei
kleinen Ratenzahlungen geben wir die
Ware gleich mit
Damen- und Herren-Bekleidung
Einige Beispiele:

Damen-Mantel Flausch, moderne Muster	39.50
Damen-Mantel Rips, mit Pelzbesatz	69.00
Damen-Mantel In Rips, mit gez. Pelz- kragen und Pelzmansch.	98.00
Herren-Mantel moderne Karo, mit Gurt	59.00
Mod. Herren-Mantel In Qualität, beste Verarb.	75.00
Blauer Herren-Anzug In Verarbeitung	65.00

SCHUHE
Sprechapparate — Schallplatten
Langfuhr
127 Hauptstraße 127

Ein Paar
lange neue Stiefel
Größe 43
billig veräußert.
Langfuhr, Neptunweg 4 p. r.

Selbnes Kleid
bill. abzugeben, Stoffab.
Markt 17/20, st. z.

Bettgestell
m. Matratze bill. an
verkauft. Hausarzt
Weg 7, 3 Tr. rechts

Hängelampe
f. Gas u. Petrol. bill.
an verkauft. Ang. u.
9780 an die Exped.

Bücher
(Romane) billig an
verkauft. Schriftst.
Gr. Walle 85, st. z.

Ein eiserne
Kinderbettgestell
für 30 G. an verk.
Rostel,
Bärenweg 36, 2. St.

Mäntel
für Damen und Herren
von 19.50 G. an, Soppen,
warm gefüttert u. s. O. a.
Langhaus, Rydzew-
Schmiedegasse 23-24

Flugbauer
f. Kanarien u. and.
Sögel (100x100x50
cm groß) zu verk.
Eckstr. 104, 1 Tr. I.

Kanarienvogel
u. weibchen zu verk.
21. Welle 6b, 3 Tr.

„Ach, hätt' ich doch . . .“



Am schönen Zimmer ist nichts dran,
Wenn man es nicht vermieten kann.
Was nützt die größte Sauberkeit,
Kommt gar kein Mieter weit und breit?

Jawohl, liebe Frau Kulicke, da stehen Sie nun händ-
ringend in dem Zimmer, das Sie so gern loswerden möchten
an einen anständigen, soliden Herrn. Wir wissen ja, daß Sie
eine kreuzbrave Frau sind, nach dem Tode Ihres Mannes
darauf angewiesen, das hübsche, sonnige Vorderzimmer zu
vermieten. Wir wissen auch, wie zufrieden Ihr bisheriger
Mieter mit dem Zimmer war, in dem er wahrscheinlich noch
heute wohnen würde, wenn er nicht von seiner Firma in eine
andere Stadt versetzt worden wäre.

Frau Kulicke, Sie werden das Zimmer ja wieder mal ver-
mieten. Aber es fragt sich: wann? Denn eins lassen Sie sich
gesagt sein: Ihr Schildchen am Fenster: „Möbliertes Zimmer
zu vermieten“, das reicht nicht aus! Daran läuft man glatt
vorbei, ohne es zu sehen. Und Sie warten vergeblich Tag für
Tag.

Aber eines Tages, — wir sehen das klar voraus — wird
die Nachbarin kommen und nichts anderes sagen als: „In der
„Danziger Volksstimme“ inserieren, Frau Kulicke!“ Und
dann wird Ihnen ein Licht aufgehen, und Sie werden aus-
rufen: „Ach, hätt' ich doch in der „D. V.“ in-
seriert! Wie lange hätt' ich dann schon einen Mieter! Wie
lange wäre ich dann schon meine Sorgen los!“